

Abgrenzen	S26, S30, S34
Aneignen	S7, S10, S25, S36, S37, S39, S48, S54
Anfassen	S27, S40, S52
Austausch	S18, S19, S32, S37, S46
Bedürfnis	S4, S11, S19, S22, S31, S43, S44, S51, S57
Benutzen	S6, S13, S16, S23, S26, S28, S30
Beton	S25, S38, S55
Digital	S35, S37, S53
Distanz	S15, S31, S38, S55
Dringlichkeit	S4, S9, S18, S39, S43, S47, S48, S54
Experiment	S37, S46, S52
Gehen	S6, S20, S22, S23, S26, S30, S33, S51
Global	S13, S28, S32, S53
Hören	S8, S12, S17, S22, S31, S50, S51, S53
Imaginieren	S14, S18, S22, S24, S41, S45, S49, S51
Intervention	S21, S24, S27, S40, S42, S46, S53, S56
Irritation	S9, S13, S26, S28, S30, S36
Krisensicher	S32, S34
Lebenswert	S16, S21, S29, S35, S39, S42, S48, S54, S56
Lösung	S5, S8, S11, S12, S19, S21, S42, S44, S56, S57
Mobil	S7, S10, S11, S39, S44, S48, S54, S57
Nachbarschaft	S7, S10, S11, S32, S41, S44, S49, S57
Nähe	S7, S10, S17, S29, S31, S50
Perspektive	S9, S15, S20, S33, S35
Quer	S4, S6, S17, S20, S23, S33, S41, S43, S49, S50
Resilienz	S8, S12, S29, S35
Spekulieren	S6, S9, S14, S23, S45
Spielen	S27, S36, S40, S52
Verbundenheit	S29, S47
Verwandeln	S5, S14, S27, S38, S40, S45, S55
Vorschlag	S4, S5, S16, S34, S41, S43, S49
Wahrnehmen	S15, S17, S25, S34, S47, S50

Shared Spaces in Change  
Eine Ausstellung im Kornhausforum Bern  
und im öffentlichen Stadtraum Bern

19.11.21–30.01.22



Here B&B von Charles O. Job (→ S73) ist eine Parkbank mit einer hohen Rückenlehne, die sich herunterklappen lässt zu einer überdachten Liegefäche für eine Person, die dadurch temporären Schutz und etwas Privatsphäre erhält. Zur Finanzierung der Notunterkunft dient die Werbefläche auf der Rückseite der Bank.

→ Bedürfnis	S11	S19	S22	S31	S43	S44	S51	S57
→ Dringlichkeit	S9	S18	S39	S43	S47	S48	S54	
→ Quer	S6	S17	S20	S23	S33	S41	S43	S49
→ Vorschlag	S5	S16	S34	S41	S43	S49		



Die Städte der Zukunft bestehen aus lokalen, quasiautonomen Technik-Umwelt-Ensembles. Kleinanlagen zur dezentralen Energieerzeugung liefern den Strombedarf für umliegende Gebäude, sie können mit erneuerbarem Wasserstoff betrieben werden. Die sogenannten T-Cells der BTU Cottbus-Senftenberg (→ S72) können im Design an die urbane Umwelt individuell angepasst werden.

→ Lösung	S8	S11	S12	S19	S21	S42	S44	S56	S57
→ Verwandeln	S14	S27	S38	S40	S45	S55			
→ Vorschlag	S4	S16	S34	S41	S43	S49			



Der Parcours *marsie vitaperfoms* (→ S74) führt an 15 Stationen durch die Berner Innenstadt und bietet das Mobiliar und die Gestaltung des öffentlichen Raums zur aktiven Umnutzung als Spiel- und Turngerät an.

→ Benutzen	S13	S16	S23	S26	S28	S30
→ Gehen	S20	S22	S23	S26	S30	S51
→ Quer	S4	S17	S20	S23	S33	S49
→ Spekulieren	S9	S14	S23	S41	S43	S50



«brunnen gehn ist ein neuhergebrachtes Ritual» heisst es beim Kollektiv Hotel Regina (→ S73). Mit einem mobilen Holzofen wird das Wasser eines Stadtbrunnens auf 39°C geheizt und lädt an kalten Abenden zum heissen Bad ein.

→ Aneignen	S10	S25	S36	S37	S39	S48	S54
→ Mobil	S10	S11	S39	S44	S48	S54	S57
→ Nähe	S10	S17	S29	S31	S33	S50	S52
→ Nachbarschaft	S10	S11	S32	S41	S44	S49	S57



Skaten, parkouren, biken, scootern oder Autos restaurieren – Claudia Christen und Andreas Seiler (→ S73) porträtieren Menschen, die ihre Freizeit gerne auf dem Asphalt verbringen. In Audio-Interviews erzählen diese, welche positiven Erlebnisse oder Einschränkungen sie während der Corona-Pandemie dabei erlebt haben.

→ Hören	S12	S17	S22	S31	S50	S51	S53
→ Lösung	S5	S11	S12	S19	S21	S42	S44
→ Resilienz					S29	S56	S57
		S12			S35		



«Covid ist die Passhöhe, von jetzt an geht's abwärts». Benedikt Loderer und Ueli Marbach (→ S74) zeigen eine arm gewordene Schweiz. Im Film erinnern sich zwei Personen an das Ende des Goldenen Zeitalters. Wo das Wachstum ausbleibt, beginnt das Elend. So lebt der Mittelstand im Jahre 2035.

→ Dringlichkeit	S4	S18	S39	S43	S47	S48	S54
→ Irritation	S13	S26	S28	S30	S36		
→ Perspektive	S15	S20	S33	S35			
→ Spekulieren	S6	S14	S23	S45			



«brunnen gehn ist ein neuhergebrachtes Ritual» heisst es beim Kollektiv Hotel Regina (→ S73). Mit einem mobilen Holzofen wird das Wasser eines Stadtbrunnens auf 39°C geheizt und lädt an kalten Abenden zum heissen Bad ein.

→ Aneignen	S7	S25	S36	S37	S39	S48	S54
→ Mobil	S7	S11	S39	S44	S48	S54	S57
→ Nähe	S7	S17	S29	S31	S50		
→ Nachbarschaft	S7	S11	S32	S41	S44	S49	S57



Stuhl, Tisch und Schattenleiter sind mobil und einfach zu verschieben. Das Stadtmobiliar von Lukas Kobel und Oliver Hofer (→ S74) wandert durchs Quartier und bildet dort einen temporären Platz, wo es den Menschen nützlich erscheint.

→ Bedürfnis	S4	S19	S22	S31	S43	S44	S51	S57
→ Lösung	S5	S8	S12	S19	S21	S42	S44	S56
→ Mobil	S7	S10	S39	S44	S48	S54	S54	S57
→ Nachbarschaft	S7	S10	S32	S41	S44	S49	S49	S57



Skaten, parkouren, biken, scootern oder Autos restaurieren – Claudia Christen und Andreas Seiler (→ S73) porträtieren Menschen, die ihre Freizeit gerne auf dem Asphalt verbringen. In Audio-Interviews erzählen diese, welche positiven Erlebnisse oder Einschränkungen sie während der Corona-Pandemie dabei erlebt haben.



Die mobile militärische Struktur ist sowohl künstlerische Skulptur von Mîrkan Deniz (→ S73), als auch pragmatischer Bunker, der Platz für zwei Menschen bietet und dessen Flachdach auch als Plattform für Performances im öffentlichen Raum genutzt werden kann. Die kulturelle Verwendung im Stadtraum überlagert sich mit der militärischen Konnotation des Wachpostens.

→ Hören	S8	S17	S22	S31	S50	S51	S53
→ Lösung	S5	S8	S11	S19	S21	S42	S44
→ Resilienz	S8			S29	S35	S56	S57

→ Benutzen	S6	S16	S23	S26	S28	S30
→ Global	S28		S32	S33	S53	
→ Irritation	S9	S26	S28	S30	S35	S36



Bern könnte auch anders aussehen. In Fotomontagen integrieren Kolabor Architekten (→ S74) reale und fiktive urbane Elemente in Berner Stadtansichten. Da weht ein Hauch von architektonischer Weltläufigkeit durch die Bundesstadt.

Urbanität nicht ohne Peripherie denken – so lautet der Appell hinter dem Fotoessay von Daniel Rihs (→ S73) zu seinem Wohnort Worblaufen. Zwei Drittel der Bevölkerung lebt im Mittelland, einer lose zusammenhängenden Agglomeration, die nirgends beginnt und nirgends endet.

→ Imaginieren	S18	S22	S24	S41	S45	S49	S51
→ Spekulieren	S6		S9		S23		S45
→ Verwandeln	S5	S27	S38	S40	S45	S55	

→ Distanz	S31	S38	S55
→ Perspektive	S9	S20	S35
→ Wahrnehmen	S17	S25	S50



Durch modulare Holzstrukturen in Kombination mit Sonnensegeln werden Plätze, Strassenabschnitte und Parks wieder zu Orten, wo sich Menschen gerne aufhalten. Das Studierendenprojekt der Berner Fachhochschule (→ S72) widmet sich mobilen Raumkonzepten.

→ Benutzen	S6	S13	S23	S26	S28	S30
→ Lebenswert	S21	S29	S35	S39	S42	S54
→ Vorschlag	S4	S5	S34	S41	S43	S49



Für einmal führen Wegweiser und Hinweisschilder im Stadtraum nicht zu Orten, sondern zu Liedern. Die Stadt ist durchwoben vom berndeutschen Klang der heimischen Liedermacher:innen, die an den Orten markiert sind, die jeweils besungen werden. Adrian Dürrwang, Alexander Egger und Tasha Del Percio (→ S73) nennen es *Ds Lied im Gring*.

→ Hören	S8	S12	S22	S31	S50	S51	S53
→ Nähe	S7	S10	S29	S31	S50	S51	S50
→ Quer	S4	S6	S20	S33	S41	S43	S49
→ Wahrnehmen	S15	S25	S34	S47	S49	S50	S50



Am zentral gelegenen Ernst-Reuter-Platz in Berlin könnte ein Gebäude stehen, in dem der offene Diskurs mit Andersdenkenden und der Austausch gegensätzlicher Meinungen möglich ist und durch die geschickte Architektur sogar noch befördert wird. Das *Zentrum für Diskussion* ist ein Architekturentwurf von Elena Lesniak und Chiara Oelrich (→ S74).

→ Austausch	S19	S32	S37	S46
→ Dringlichkeit	S4	S9	S39	S43
→ Imaginieren	S14	S22	S24	S41



Partizipative Planung von Wohnraum heisst, sich gemeinsam darüber auszutauschen, welche Räume man teilen möchte und mit wem. Die so geschaffenen Flächen der Wohnbaugenossenschaft Warmbächli (→ S73) brechen die klassische Teilung in privaten und öffentlichen Raum radikal auf und führen eine Vielzahl an Mischformen ein.

→ Austausch	S18	S32	S37	S46
→ Bedürfnis	S4	S11	S22	S31
→ Lösung	S5	S8	S11	S12



Beim choreografierten Spaziergang wird Raum neu erfahrbar. Nino Baumgartners *Shortcuts* (→ S72) lotsen die Teilnehmer:innen an unscheinbare Orte und spüren der Wildnis im Zentrum nach.

→ Gehen	S6	S22	S23	S26	S30	S33	S51
→ Perspektive		S9		S15	S33		S35
→ Quer	S4	S6	S17	S23	S33	S41	S43



Aus eigenem Bedürfnis schuf das Duo Hyphen (→ S73) Zubehör für den öffentlichen Raum. Bewusst simpel gehalten, sollen die Elemente zur kreativen Nutzung und eigenen Gestaltung und Erweiterung von geteilter Infrastruktur anregen.

→ Intervention	S24	S27	S40	S42	S46	S53	S56
→ Lebenswert	S16	S29	S35	S39	S42	S48	S54
→ Lösung	S5	S8	S11	S12	S19	S42	S44



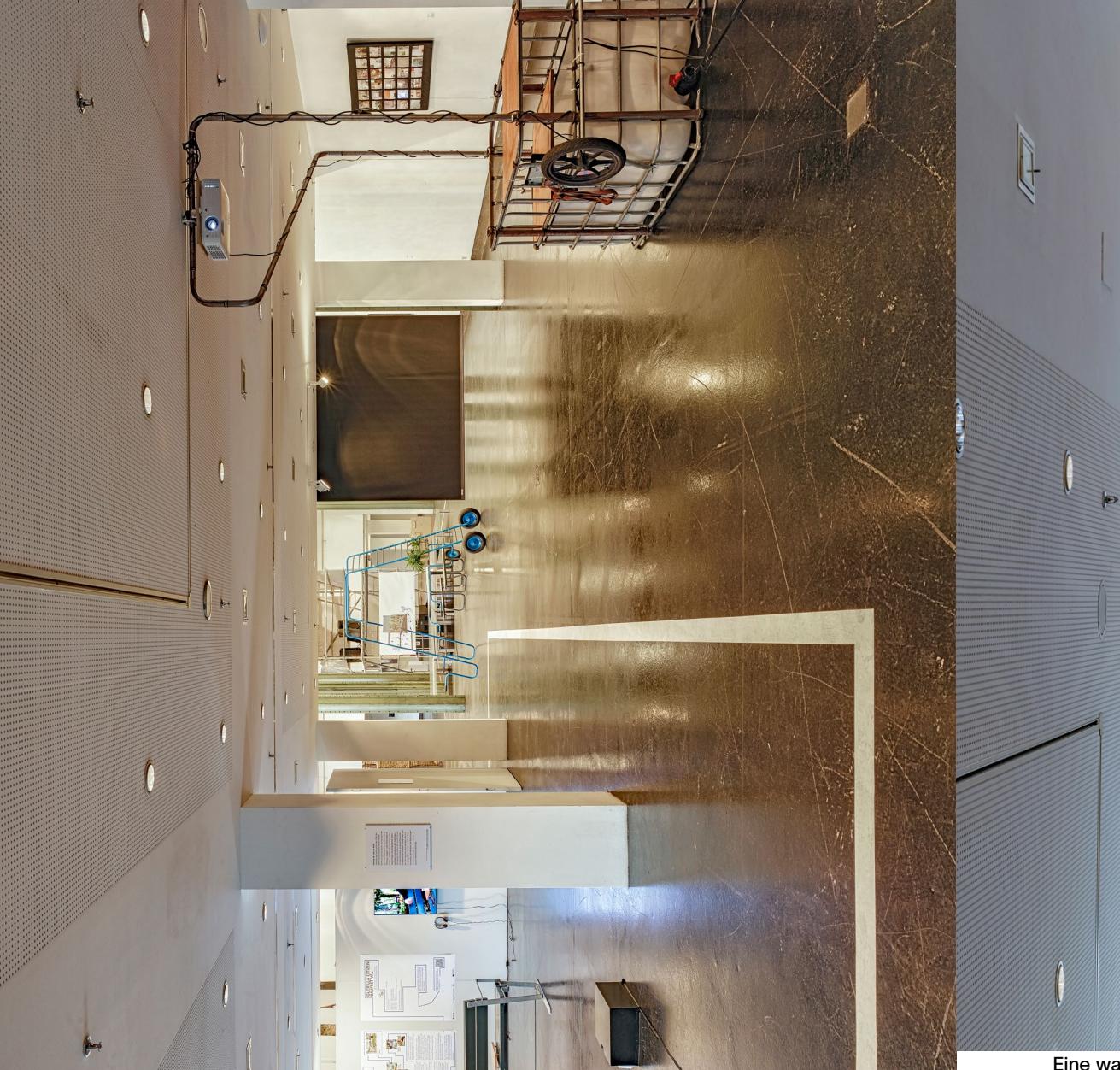
Die Welt wird von Erwachsenen gebaut, aber Kinder leben darin. Das Rechercheprojekt von Regula Bühler und Magdalena Nadolska (→ S72) sammelt die Meinungen von Kindern zum öffentlichen Raum in Bern und hält ihre Visionen für eine kindergerechtere Stadtplanung mittels Tonaufnahmen fest.

Der Parcours *marsie vitaperfoms* (→ S73) führt an 15 Stationen durch die Berner Innenstadt und bietet das Mobiliar und die Gestaltung des öffentlichen Raums zur aktiven Umnutzung als Spiel- und Turnergerät an.

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S31	S43	S44	S51	S57
→ Gehen	S6	S20	S23	S26	S30	S33	S51	
→ Hören	S8	S12	S17	S31	S50	S51	S53	
→ Imaginieren	S14	S18	S24	S41	S45	S49	S51	

→ Benutzen	S6	S13	S16	S26	S28	S30
→ Gehen	S6	S20	S22	S26	S30	S51
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S33	S49
→ Spekulieren	S6	S9	S14	S45	S50	





Der öffentliche Raum ist durch Grenzziehungen und markierte Laufrichtungen fragmentiert. In einem Echo darauf führt eine weiße Linie als nicht immer logische Leitspur durch die Ausstellung. Man kann der Spur folgen oder sie überschreiten, sich der scheinbaren Ordnung beugen oder widersetzen. *Va' dove ti porta il cuore* lautet der Ratschlag von Freiluft Architekten (→ S73).

→ Abgrenzen	S30					S34
→ Benutzen	S6	S13	S16	S23	S28	S30
→ Gehen	S6	S20	S22	S23	S30	S51
→ Irritation	S9	S13	S28	S30	S36	



Eine wandelbare interaktive Plattform lädt zum Verweilen, Sitzen und Spielen ein. Objekte wie Tische, Stühle und Pflanzenkübel sind darauf auf Rollen angebracht und können nach Bedarf verschoben und neu angeordnet werden. Die Videodokumentation zeigt die Nutzung der Plattform vom Kollektiv 5uf2 (→ S74) auf der Bahnhofstrasse in Luzern im Sommer 2021 aus der Vogelperspektive.

→ Anfassen				S40		S52
→ Intervention	S21	S24	S40	S42	S46	S53
→ Spielen		S36		S40		S56
→ Verwandeln	S5	S14	S38	S40	S45	S55



Die mobile militärische Struktur ist sowohl künstlerische Skulptur von Mirkhan Deniz (→ S73), als auch pragmatischer Bunker, der Platz für zwei Menschen bietet und dessen Flachdach auch als Plattform für Performances im öffentlichen Raum genutzt werden kann. Die kulturelle Verwendung im Stadtraum überlagert sich mit der militärischen Konnotation des Wachpostens.

→ Benutzen	S6	S13	S16	S23	S26	S30
→ Global		S13		S32		S53
→ Irritation	S9	S13	S26	S30	S36	



Künstlerische und gemeinschaftliche Beziehungsgeflechte tragen uns in Krisenzeiten. Die Videoarbeit *Connection Nest* von Laura Arminda Kingsley (→ S73) versammelt Fotos und Geschichten zu Gegenständen, die den Menschen in schwierigen Zeiten Sicherheit und ein Gefühl der Verbundenheit vermittelt haben.

→ Lebenswert	S16	S21	S35	S39	S42	S48	S54	S56
→ Nähe	S7		S10	S17		S31		S50
→ Resilienz			S8		S12		S35	
→ Verbundenheit							S47	



Der öffentliche Raum ist durch Grenzziehungen und markierte Laufrichtungen fragmentiert. In einem Echo darauf führt eine weiße Linie als nicht immer logische Leitspur durch die Ausstellung. Man kann der Spur folgen oder sie überschreiten, sich der scheinbaren Ordnung beugen oder widersetzen. *Va' dove ti porta il cuore* lautet der Ratschlag von Freiluft Architekten (→ S73).

→ Abgrenzen	S26						S34
→ Benutzen	S6	S13	S16	S23	S26	S28	S49
→ Gehen	S6	S20	S22	S23	S26	S33	S51
→ Irritation	S9	S13		S26	S28	S36	

#4

blaue fenster  
durch unsere runden  
blicke in unsere neue stadt,  
besonnen und leise,  
denn sie schläft ja noch,  
manche offen, manche geschlossen,  
als wollten sie noch nicht alles erzählen,

als wollten sie noch eine weile schweigen  
über die schätze, die sie sorgsam hüten,  
über die momente, die sich anfühlen wie wunder,  
über die orte, von denen alle träumen.

und die wolken wellen sich derweil

über das vergangene  
verrauschen.

Annalisa Hartmann (→ S72) konstruiert in ihren Texten Vertrautheit in einer durch Distanz geprägten Corona-Zeit und bietet ein poetisches Narrativ von Enge und Nähe.

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S22	S43	S44	S51	S57
→ Distanz			S15		S38			S55
→ Hören	S8	S12	S17	S22	S50	S51	S53	
→ Nähe	S7	S10	S17	S29	S50	S51	S53	S50

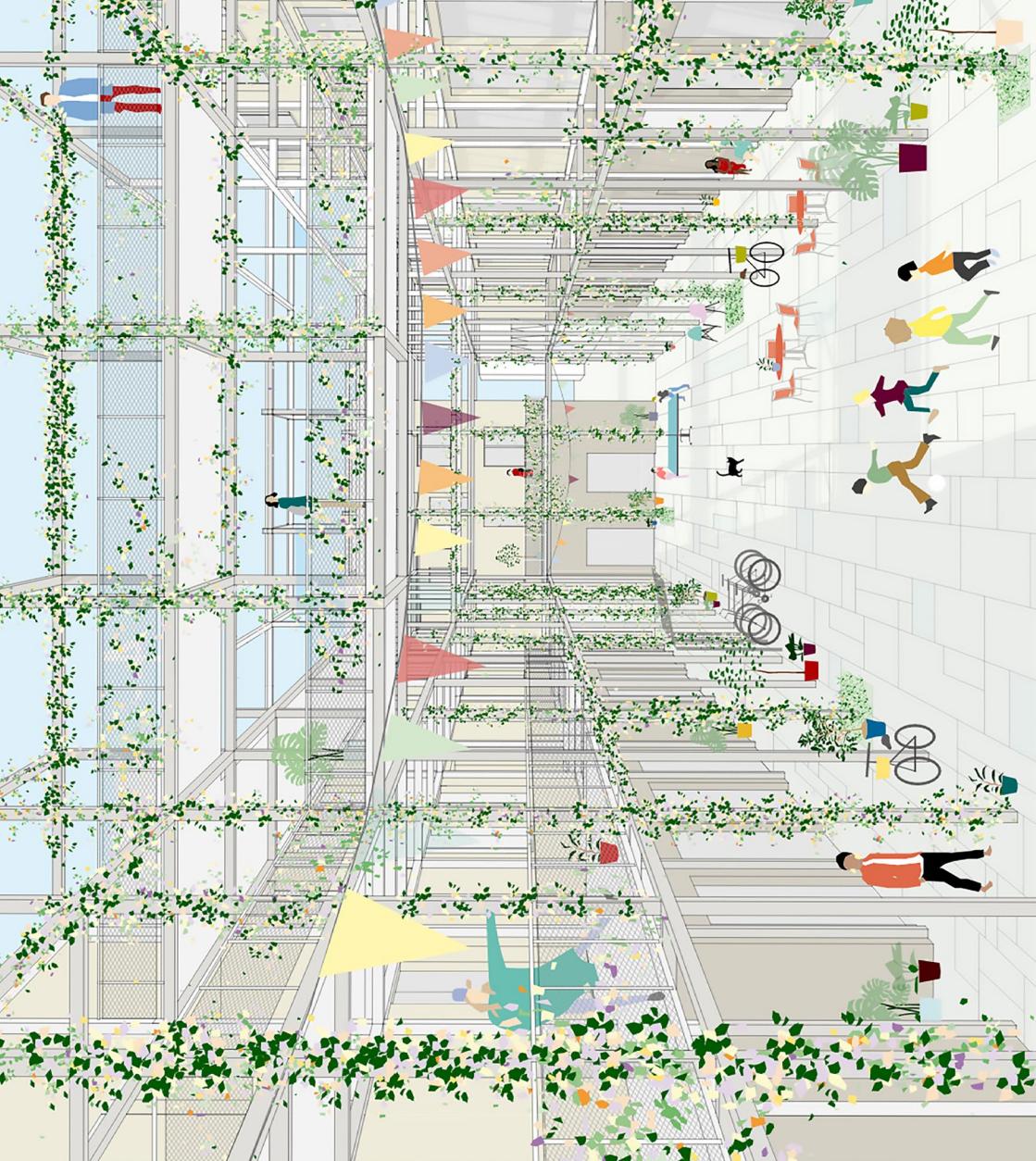


Die Corona-Pandemie wirkt sich weltweit aus. In Delhi, Indien, zogen während des Lockdowns 48 Architektur-Studierende der SPA Delhi (→ S75) nach Hause an die Küste, ins Dorf, an den Fluss, in die Berge, ins Wohnquartier, und untersuchten vor Ort, wie die Gemeinschaft im öffentlichen Raum vor und während der Pandemie interagierte.

→ Austausch	S18	S19	S37	S46
→ Global	S13		S28	S53
→ Krisensicher				S34
→ Nachbarschaft	S7	S10	S11	S41 S44 S49 S57

Beim choreografierten Spaziergang wird Raum neu erfahrbar. Nino Baumgartners *Shortcuts* (→ S72) loten die Teilnehmer:innen an unscheinbare Orte und spüren der Wildnis im Zentrum nach.

→ Gehen	S6	S20	S22	S23	S26	S30	S51
→ Perspektive		S9		S15		S20	S35
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S23	S41	S43 S49 S50



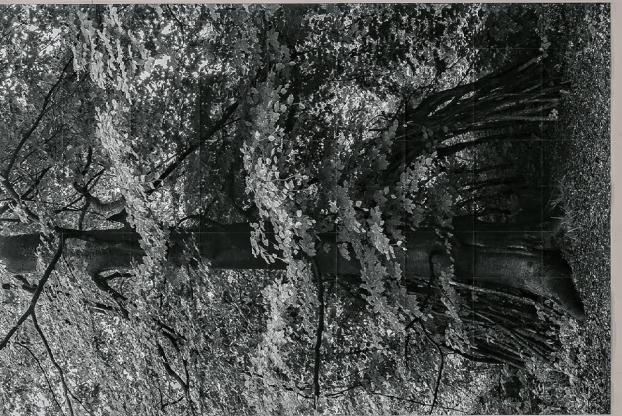
Die drei Wohntypen Wohnhof, Hausgemeinschaft und Clusterwohnung haben gemeinsam, dass sie die Grenzen zwischen Aussen und Innen, Privatsphäre und Öffentlichkeit, neu ausloten. Das Projekt 3x WOHNEN (→ S72) beschäftigt die Frage, wie sich die Nutzung dieser Flächen in Zukunft verändern wird.

→ Abgrenzen		S26	S30
→ Krisensicher		S32	
→ Vorschlag	S4	S5	S16
→ Wahrnehmen	S15	S17	S25
		S41	S43
		S47	S49
		S49	S50



Distance-Learning heisst, dass sich die Architekturschule auf einmal im Schlafzimmer befindet. Das Kollektiv KITTIK (→ S74) simuliert eine Videokonferenz mit persönlichen Statements von Studierenden und Lehrenden zur Ausnahmesituation an der Berner Fachhochschule im Fachbereich Architektur im Frühlingssemester 2021.

→ Digital		S37	S53
→ Lebenswert	S16	S21	S56
→ Perspektive	S9	S15	S33
→ Resilienz	S8	S12	S29



Nicole Hametner (→ S73) inszeniert einfache und flüchtige Konstruktionen im Wald für die Kamera. Sind das noch Spielorte oder bereits die Anfänge von Zivilisation?

→ Aneignen	S7	S10	S25	S37	S39	S48	S54
→ Irritation	S9	S13	S26	S28	S30	S49	
→ Spielen	S27		S40	S52			



Lockdown im Frühling 2020. Navid Tschopp (→ S75) lädt 20 Freunde zu einer Tanz-Choreografie ein: Tutting, ein Street-Dance-Stil, bei dem die Arme rhythmisch bewegt werden. Aus den simultanen Armbewegungen bilden sich im Galeriemodus der Videokonferenz geometrische und ornamentale Muster.

→ Aneignen	S7	S10	S25	S36	S39	S48	S54
→ Austausch	S18	S19	S32	S36	S39	S48	S54
→ Digital	S35						
→ Experiment	S46						



Das Projekt *Old Friends* von Sarah Burger (→ S72) führt weit entfernt liegende Orte und Zeiten zusammen. Auf Beton angebrachte Kopien von 30'000 Jahre alten Höhlenmalereien (Chauvet-Höhle, Südfrankreich) ergänzen den Stadtraum Bern um eine weitere Zeichenschicht.

→ Beton	S25	S55
→ Distanz	S15	S31
→ Verwandeln	S5	S14
	S27	S40
	S45	S55



Medina ist ein gemeinschaftlicher Treffpunkt für von Marginalisierung betroffene Menschen auf der Berner Schützenmatte. Die Fotografien, aufgenommen von Livio Martina (→ S75) und weiteren Personen (zum Teil mit Einwegkameras) zeichnen ein kollektives Porträt dieses Orts.

→ Aneignen	S7	S10	S25	S36	S37	S48	S54
→ Dringlichkeit	S4	S9	S18	S43	S47	S48	S54
→ Lebenswert	S16	S21	S29	S35	S42	S48	S56
→ Mobil	S7	S10	S11	S44	S48	S54	S57



Eine wandelbare interaktive Plattform lädt zum Verweilen, Sitzen und Spielen ein. Objekte wie Tische, Stühle und Pflanzenkübel sind darauf auf Rollen angebracht und können nach Bedarf verschoben und neu angeordnet werden. Die Videodokumentation zeigt die Nutzung der Plattform vom Kollektiv 5uf2 (→ S75) auf der Bahnhofstrasse in Luzern im Sommer 2021 aus der Vogelperspektive.

→ Anfassen		S27		S52
→ Intervention	S21	S24	S27	S42
→ Spielen			S46	S53
→ Verwandeln	S5	S14	S27	S38



Karen Amanda Moser (→ S75) untersucht, wie sich das seltsame Verhältnis von Mensch und Natur – zwischen Verbundenheit, Entfremdung und Anthropomorphismus – in unserer Sprache niederschlägt. Auf der Münsterplattform weisen botanische Schilder auf Begriffe hin, die üblicherweise auf die Pflanzenwelt angewandt werden, aber auch als Beschreibung von sozialen Phänomenen oder menschgemachten Prozessen Verwendung finden.

→ Imaginieren	S14	S18	S22	S24	S45	S49	S51
→ Nachbarschaft	S7	S10	S11	S32	S44	S49	S57
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S23	S33	S43
→ Vorschlag	S4	S5	S16	S34	S43	S49	S50



Aus eigenem Bedürfnis schuf das Duo Hyphen (→ S73) Zubehör für den öffentlichen Raum. Bewusst simpel gehalten, sollen die Elemente zur kreativen Nutzung und eigenen Gestaltung und Erweiterung von geteilter Infrastruktur anregen.

→ Intervention	S21	S24	S27	S40	S46	S53	S56
→ Lebenswert	S16	S21	S29	S35	S39	S48	S54
→ Lösung	S5	S8	S11	S12	S19	S21	S44



Here B&B von Charles O. Job (→ S73) ist eine Parkbank mit einer hohen Rückenlehne, die sich herunterklappen lässt zu einer überdachten Liegefläche für eine Person, die dadurch temporären Schutz und etwas Privatsphäre erhält. Zur Finanzierung der Notunterkunft dient die Werbefläche auf der Rückseite der Bank.

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S22	S31	S44	S51	S57
→ Dringlichkeit	S4	S9	S18	S39	S47	S48	S54	S54
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S23	S33	S41	S49
→ Vorschlag	S4	S5	S16	S34	S41	S49	S50	S50



Stuhl, Tisch und Schattenleiter sind mobil und einfach zu verschieben. Das Stadtmobiliar von Lukas Kobel und Oliver Hofer (→ S74) wandert durchs Quartier und bildet dort einen temporären Platz, wo es den Menschen nützlich erscheint.

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S22	S31	S43	S51	S57
→ Lösung	S5	S8	S11	S12	S19	S21	S42	S56
→ Mobil	S7	S10	S11	S39	S48	S54	S57	
→ Nachbarschaft	S7	S10	S11	S32	S41	S49	S57	



Das Casino-Parkhaus könnte auch als Wohnraum dienen. Einen entsprechenden Entwurf präsentieren Kolabor Architekten (→ S74) im Casinopark. Anstelle der parkierten Autos genießen künftig die Bewohner:innen der Kleinwohnungen die Aussicht auf die Aare und die Berner Alpen.

→ Imaginieren	S14	S18	S22	S24	S41	S49	S51
→ Spekulieren	S6		S9	S14	S23		
→ Verwandeln	S5	S14	S27	S38	S40	S55	

## WENN DIE STADT...

### GEFRAGT WIRD...



Wir wollen wissen,  
was die Bevölkerung  
zum öffentlichen Raum  
sagt.

**„Schauen Sie auf die Bühnen und hören Sie  
auf die Stimmen der Stadt.“**

Interviews | Künstler suchen | sommeln

### VORBEREITUNG

### Oktöber

befragen  
sammeln  
zuören  
suchen  
dokumentieren  
aufmerksam machen  
fotografieren  
inspirieren  
aufdecken  
schreiben  
verknüpfen  
plänen  
jaglieren  
kombinieren  
rechnieren  
öffnen  
festhalten  
konzipieren  
hinterfragen  
kritisieren  
gegenüberstellen  
beobachten  
werten  
schätzen

## WAHRNIMMT

### KORNHAUS

### STRASSEN



## ... AUF IHREN BÜHNNEN



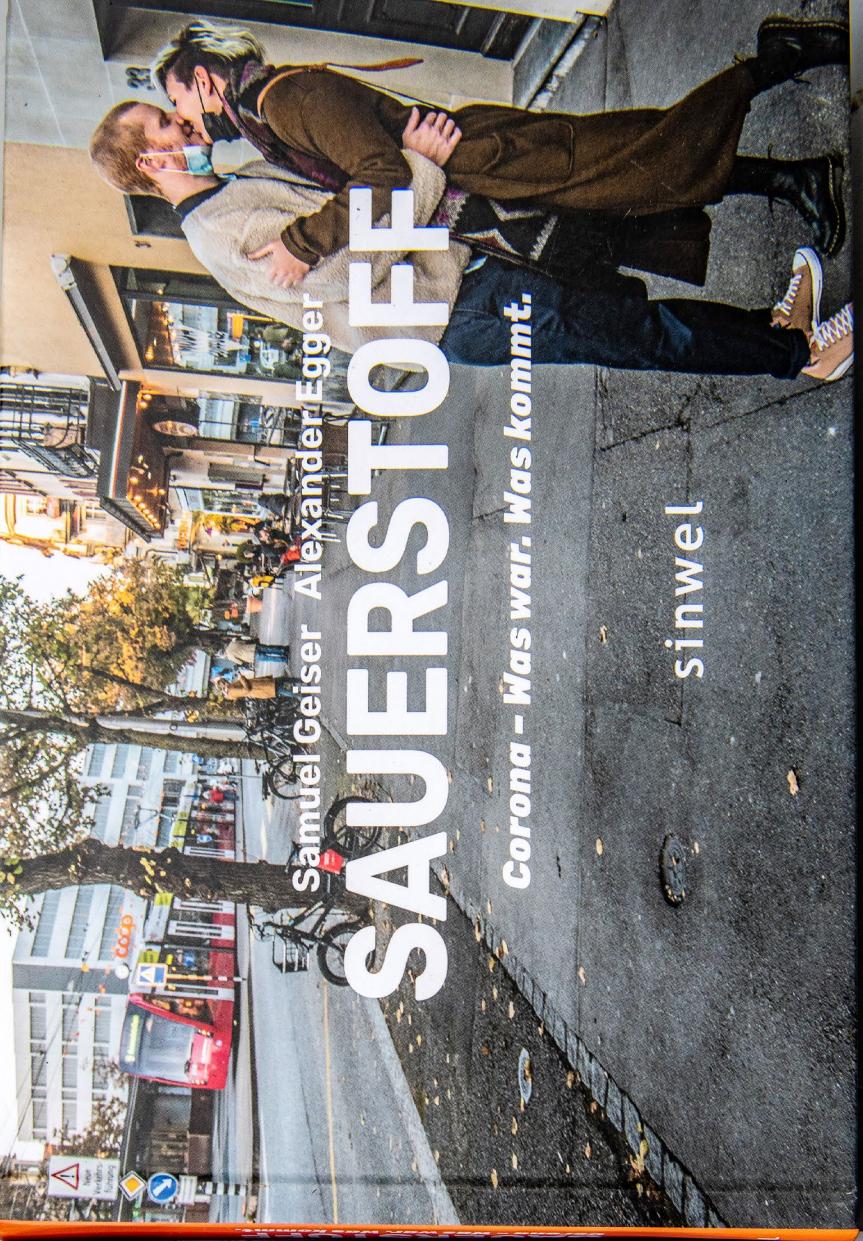
### ZEIT

### Mai

### VORBEREITUNG

### Juli

musizieren  
rückkoppeln  
flanieren  
treffen  
ausdrücken  
singen  
reden  
stehenbleiben  
zuschauen  
sichtbar machen  
zuhören  
erleben  
amplifizieren  
kreieren  
visuellieren  
bewegen  
vorbeilaufen  
spazieren  
spielen  
köchen  
degustieren  
feiern  
treffen  
kennenlernen  
grüßen  
reden  
freuen  
hatten  
reden  
räumen  
reden  
handhaben  
reden  
vorlesen  
bestimmen  
hören  
sensibilisieren  
verstärken  
erinnern  
überherschreiten  
verweilen  
reflektieren  
reden  
sein  
abheben  
entlassen  
verdichten  
verstärken  
verweichen  
durchsetzen

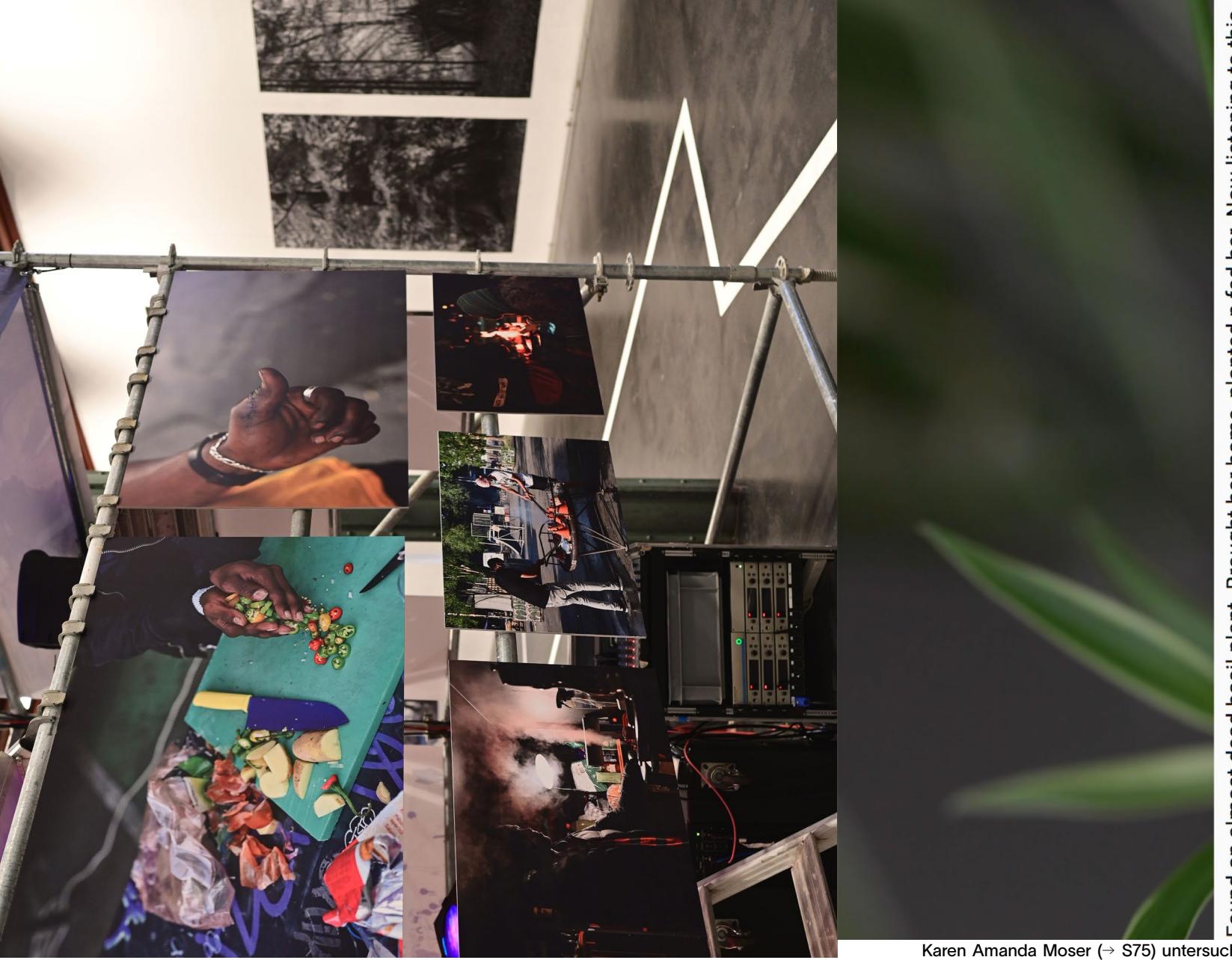


Alexander Egger (→ S73) fotografierte während des Lockdowns Szenen im privaten und öffentlichen Raum, während Samuel Geiser (→ S73) jeden Tag Alltagsbeobachtungen und politische Kommentare schriftlich festhielt. Die Bücher *Fieber* und *Sauerstoff* sind die Resultate dieser Bild-Text-Collagen.

Als Projektvorschlag angelegt, sucht das Duo kleinsinn (→ S74) die Grenzen zwischen Draussen und Drinnen aufzulösen und sammelt persönliche Erfahrungen und Geschichten zur Stadt im Ausstellungsraum.

→ Austausch	S18	S19	S32	S37
→ Experiment		S37		S52
→ Intervention	S21	S24	S27	S40

→ Dringlichkeit	S4	S9	S18	S39	S43	S48	S54
→ Verbundenheit							S29
→ Wahrnehmung	S15	S17	S25	S34			S50

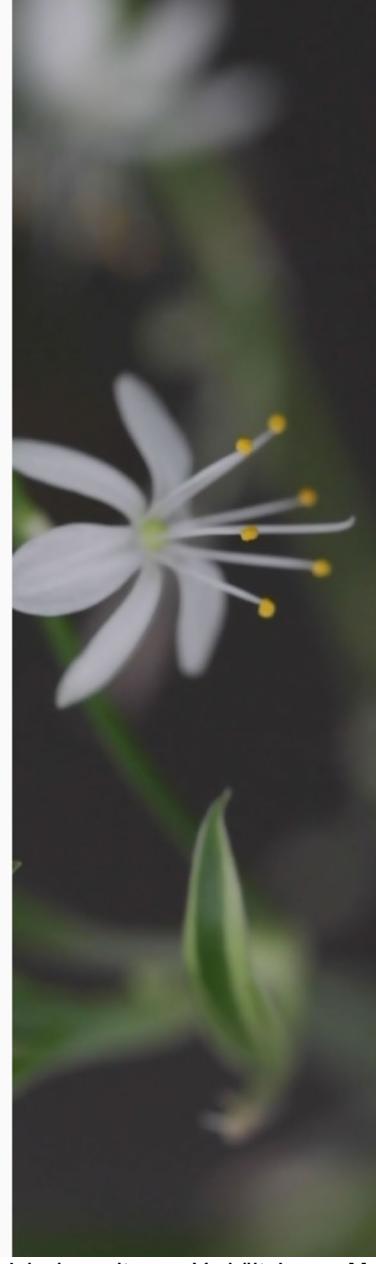


Medina ist ein gemeinschaftlicher Treffpunkt für von Marginalisierung betroffener Menschen auf der Berner Schützenmatte. Die Fotografien, aufgenommen von Livio Martina (→ S75) und weiteren Personen (zum Teil mit Einwegkameras) zeichnen ein kollektives Porträt dieses Orts.

→ Aneignen	S7	S10	S25	S36	S37	S39	S54
→ Dringlichkeit	S4	S9	S18	S39	S43	S47	S54
→ Lebenswert	S16	S21	S29	S35	S39	S42	S54
→ Mobil	S7	S10	S11	S39	S44	S54	S57

Karen Amanda Moser (→ S75) untersucht, wie sich das seltsame Verhältnis von Mensch und Natur, zwischen Verbundenheit, Entfremdung und Anthropomorphismus, in unserer Sprache niederschlägt. Im Kornhausforum Bern führt eine Videoinstallation durch eine Sammlung von Textauszügen und Redewendungen, die sich um Flora und Fauna drehen.

→ Imaginieren	S14	S18	S22	S24	S41	S45	S51
→ Nachbarschaft	S7	S10	S11	S32	S41	S44	S57
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S23	S33	S41
→ Vorschlag	S4	S5	S16	S34	S41	S43	S49



Found an almost dead basil plant. Brought her home, planted n fed her. Now listening to this music with her. I really hope & wish she lives.



Für einmal führen Wegweiser und Hinweisschilder im Stadtraum nicht zu Orten, sondern zu Liedern. Die Stadt ist durchwoben vom berndeutschen Klang der heimischen Liedermacher:innen, die an den Orten markiert sind, die jeweils besungen werden. Adrian Dürrwang, Alexander Egger und Tasha Del Percio (→ S73) nennen es *Ds Lied im Gring*.

Die Welt wird von Erwachsenen gebaut, aber Kinder leben darin. Das Rechercheprojekt von Regula Bühler und Magdalena Nadolska (→ S72) sammelt die Meinungen von Kindern zum öffentlichen Raum in und um Bern und hält ihre Visionen für eine kindergerechtere Stadtplanung mittels Tonaufnahmen fest.

→ Hören	S8	S12	S17	S22	S31	S51	S53
→ Nähe	S7		S10	S17	S29		S31
→ Quer	S4	S6	S17	S20	S23	S33	S43
→ Wahrnehmen	S15	S17	S25	S34	S47	S49	

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S22	S31	S43	S44	S57
→ Gehen	S6	S20	S22	S23	S26	S30	S33	
→ Hören	S8	S12	S17	S22	S31	S50	S53	
→ Imaginieren	S14	S18	S22	S24	S41	S45		



baronebreu (→ S72) entwickelt Stadtrundgänge, die taktiler Natur sind. Im *Spielraum Bern* laden eine Reihe von Handlungs- oder Spielanweisungen ein, die beobachtende Haltung zu verlassen, selbst aktiv zu werden und Raum und Zeit anders oder bewusster wahrzunehmen.

→ Anfassen	S27	S40
→ Experiment	S37	S46
→ Spielen	S27	S36



QR-Codes auf sechs übergrossen Fußmatten laden Besuchende ein, Erzählungen über Plätze und Spielanleitungen zu aktivieren und alternative Vorstellungen im physischen wie virtuellen urbanen Raum zu entwickeln. Scores *re\p\l\aly\cled* (→ S75) schliesst an ein internationales, transdisziplinäres Forschungsprojekt an, welches Veränderungspotentiale und Sollbruchstellen von städtischen Plätzen im transkulturellen Dialog untersuchte.

→ Digital	S35					S37
→ Global	S13			S28		S32
→ Hören	S8	S12	S17	S22	S31	S50
→ Intervention	S21	S24	S27	S40	S42	S46

# Kornhaus



Medina ist ein gemeinschaftlicher Treffpunkt für von Marginalisierung betroffener Menschen auf der Berner Schützenmatte. Für zehn Tage verschiebt sich das mobile Gemeinschaftszentrum auf den zentral gelegenen Kornhausplatz in die Mitte der Gesellschaft. In der Ausstellung ist das Projekt mit Fotografien, aufgenommen von Livio Martina (→ S75) und weiteren Beteiligten vertreten.

→ Aneignen	S7	S10	S25	S36	S37	S39	S48
→ Dringlichkeit	S4	S9	S18	S39	S43	S47	S48
→ Lebenswert	S16	S21	S29	S35	S39	S42	S48
→ Mobil	S7	S10	S11	S39	S44	S48	S57



Das Projekt *Old Friends* von Sarah Burger (→ S72) führt weit entfernt liegende Orte und Zeiten zusammen. Auf Beton angebrachte Kopien von 30'000 Jahre alten Höhlenmalereien (Chauvet-Höhle, Südfrankreich) ergänzen den Stadtraum Bern um eine weitere Zeichenschicht.

→ Beton	S25	S38
→ Distanz	S15	S31
→ Verwandeln	S5	S40



Aus eigenem Bedürfnis schuf das Duo Hyphen (→ S73) Zubehör für den öffentlichen Raum. Bewusst simpel gehalten, sollen die Elemente zur kreativen Nutzung und eigenen Gestaltung und Erweiterung von geteilter Infrastruktur anregen.

→ Intervention	S21	S24	S27	S40	S42	S46	S53
→ Lebenswert	S16	S21	S29	S35	S39	S42	S54
→ Lösung	S5	S8	S11	S12	S19	S21	S42

Stuhl, Tisch und Schattenleiter sind mobil und einfach zu verschieben. Das Stadtmobiliar von Lukas Kobel und Oliver Hofer (→ S74) wandert durchs Quartier und bildet dort einen temporären Platz, wo es den Menschen nützlich erscheint.

→ Bedürfnis	S4	S11	S19	S22	S31	S43	S44	S51
→ Lösung	S5	S8	S11	S12	S19	S21	S42	S56
→ Mobil	S7	S10	S11	S39	S44	S48	S54	S54
→ Nachbarschaft	S7	S10	S11	S32	S41	S44	S49	S49

Shared Spaces in Change  
Eine Versuchsanordnung zum  
Neudenken von Öffentlichkeit  
Nicolas Kerksieck

Gemeinschaftlich genutzter Raum und damit unser Verständnis von Öffentlichkeit unterliegen einem steten Wandel. Die Folgen der Corona-Pandemie haben unsere Formen des Zusammenlebens verändert: Wie wohl fühlen wir uns in öffentlichen Innen- und Aussenräumen und wie gut funktioniert die Interaktion an diesen Orten? Können und wollen wir uns guten Gewissens wieder die Hand geben und sind Umarmungen ausserhalb der Familie angebracht? Wird es Zoom-Yoga auch nach der Pandemie noch geben? Werden wir digitale und physische Räume verbinden können? Ist unser Stadtraum für Menschen am Rande der Gesellschaft und/oder ohne festes Obdach gut und sinnhaft gestaltet? Bietet der Stadtraum genügend Freiräume und Wunderkammern? Was denken Kinder über unsere urbanen Lebensräume? Wie geheimnisvoll ist der nahe Stadtwald und welche Spuren von Öffentlichkeit finden sich dort? Und: Welche Sprache verbindet uns mit den Pflanzen in den öffentlichen Grünanlagen?

Die kritische Befragung unseres Verständnisses von Öffentlichkeit ist dabei keineswegs eine Corona-Erscheinung. Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas auf die Schwachstellen unserer Systeme. Wie krisenfest sind unsere Ausbildungs-, Gesundheits-, Wirtschafts- und Transportsysteme und wie anpassungsfähig und im positiven Sinne «wundersam» ist unser öffentlicher Raum? Viele Ansätze zur Neubetrachtung des öffentlichen Raumes waren schon vor der Pandemie vorhanden, wurden und werden aber durch die Krise pointierter sichtbar und dringlicher. Neu gedachte Öffentlichkeiten ergeben neue Anforderungen an gemeinschaftliche und geteilte Räume und die darin stattfindende soziale Interaktion. Wie wollen und werden wir künftig zusammenleben? Wie verändern und stärken wir die Wahrnehmung, Aneignbarkeit und Resilienz unserer öffentlichen Räume?

Diese Fragen standen am Anfang der Ausstellung *Shared Spaces in Change*, welche vom 19. November 2021 bis 30. Januar 2022 im Kornhausforum Bern und im öffentlichen Stadtraum Berns zu sehen war. Grundlegende Haltung der Ausstellungskonzeption war es, innezuhalten, die Sinne zu öffnen und wahrzunehmen, was gerade passiert: weniger behaupten denn zuhören. Durch die Entscheidung, einen Open Call, einen offenen Aufruf, zur Beteiligung an der Ausstellung und dem thematischen Diskurs durchzuführen, kamen äusserst vielfältige und unterschiedliche Stimmen und Sichtweisen auf dieses Thema zusammen. Wir schauten also direkt auf den Moment des Geschehens: Es gab in der Konzeptionszeit der Ausstellung noch zu wenig gesichertes Wissen, als dass wir hätten Behauptungen aufstellen und Lösungsvorschläge präsentieren wollen. Wir fragten lieber, wir richteten uns an der Suche aus, versammelten Artefakte und Positionen und vernetzten Akteure. Die Ausstellung und ihre angegliederten partizipativen Aktionsräume waren aus diesem Grund experimentell und co-kreativ angelegt; ihre Gestalt formte sich durch die von einer Jury ausgewählten Beiträge und reflektierte damit den Prozess des Projektes.

*Shared Spaces in Change* zeigte 35 ausgewählte Projekte unterschiedlicher Disziplinen und Herkünfte, davon elf Positionen im öffentlichen Stadtraum in Bern. Das Ausstellungssetting legte einerseits auf unterschiedliche Weise die interdisziplinären Grundlagen zur Einführung in das Thema der Neubetrachtung von Öffentlichkeit dar und stellte andererseits Visionen, Spekulationen, Utopien und Dystopien auf. Ein gemeinsamer Fokus der Projekte lag auf dem Potenzial der Aneigenbarkeit von Raum. Im Gegensatz zu anderen Ausstellungsprojekten im oder zum öffentlichen Raum setzten sie weniger auf monumentale und/oder dauerhafte Eingriffe, sondern auf mikroinvasive

Interventionen, die teilweise wenig sichtbar waren und eher performativen oder ephemeren Charakter hatten. Die Ausstellung umspannte einen weiten Rahmen der Zugänglichkeit auf das Thema, von forschungsbasierten Projekten über konkrete Realisationsprojekte bis hin zu künstlerisch-poetischen Arbeiten aus Kunst und Fotografie, Design, Architektur und Stadtplanung. Die Werke umfassten drei Zeitlichkeiten der Produktion: Projekte, die vor der Pandemie entstanden waren und sich durch die aktuelle Situation in einem neuen Kontext lesen liessen; Arbeiten, die während der Pandemie entstanden und diese «Jetztzeit» thematisierten, und Werke, die eine Vision in eine postpandemische Zukunft aufstellten.

Das Thema der Aneignung von Raum markierte den kuratorischen Zusammenhang der unterschiedlichen Projekte. Aneignung versteht sich hierbei einerseits als Erfahrbarmachung von Raum, beispielsweise durch körperliche Bewegung im (Stadt-)Raum. Andererseits entsteht Aneignung durch das Befragen, Sichtbarmachen, Umnutzen oder Umdeuten öffentlicher Orte durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Diese Aneignungswege wollen entdeckt werden, schreien nicht, geben kein Manifest ab, sondern erstellen in poetischer Weise ein Narrativ durch den gemeinschaftlich genutzten Innen- und Außenraum und verweisen auf die Transformationspotenziale des öffentlichen Raums. Die Ausstellung endet mit der Darstellung konkreter und/oder visionärer Veränderungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums und eröffnet somit Handlungsfelder zu einem neuen Verständnis von Öffentlichkeit und neuen Formen des Zusammenlebens.

Salsa oder das Glück der Differenz  
Rebecka Domig

Die Hölle ist ein Ort, an dem Menschen in einer endlosen Weite ihre individuellen Häuser so weit wie möglich weg voneinander bauen, um anschliessend ihre Nachbarn mit riesigen Teleskopen und Feldstechern aus der Ferne zu beobachten. So zumindest beschreibt es der englische Autor C. S. Lewis in seiner literarischen Erzählung *The Great Divorce* von 1945<sup>1</sup>. Die Nähe führt zu Streit, die Entfernung aber zur Vereinsamung. Die vorstädtische Zersiedelung wird zum Inbegriff einer andauernden Trostlosigkeit.

In der grauen Stadt von C. S. Lewis gibt es keinen öffentlichen Raum. Der öffentliche Raum definiert sich darüber, dass Menschen miteinander in Austausch treten. Gleichgültig, ob ein Platz architektonisch, städtebaulich oder rechtlich als öffentlicher Ort definiert wird, erst die Aktivierung durch unterschiedliche Menschen macht ihn zum Versammlungsort, zur Begegnungszone, zu einem Freiraum, einer Allmende oder einem *Shared Space*.

Der ominöse öffentliche Raum in der Stadt, auf den wir so gerne Bezug nehmen, erweist sich dabei als Spiegelkabinett unserer eigenen Wünsche, Idealvorstellungen und Erwartungen an die Gesellschaft. Dies auch deswegen, weil der Raum nicht im Vorhinein definiert ist. Für die ungarische Philosophin Agnes Heller besteht die Qualität unserer Zuhause gerade darin, dass deren Bedeutung nicht vorgeschrrieben ist: «Nur Nichtnormativität ist die Norm.»<sup>11</sup> Unter diesen Vorzeichen wird der öffentliche Raum zum Prüfstein für eine demokratische Gesellschaft, in der man akzeptiert, dass es keine Deutungshoheit über Sinn und Zweck dieser Orte geben darf. Um wirklich öffentlich zu sein, müssen diese Räume den verschiedensten Menschen produktive Freiräume lassen. Kommunalen Platz zu teilen, heisst entsprechend auch, ihn nicht nur zu erleben, sondern zu gestalten. Erst in der aktiven

Benutzung zeigt sich, ob ein Ort das Gütesiegel als «öffentlicher Raum» tatsächlich verdient.

Was das konkret heisst, zeigt eine Anekdote aus Belarus. Olga Kucherenko, die sich ab August 2020 an Protesten gegen die Politik und Präsidentschaft von Alexander Lukaschenko in Minsk beteiligte, fasst die Entwicklung im Quartier so zusammen: «Vor den Protesten haben sich die Leute nicht in ihren Nachbarschaften engagiert. Die Menschen haben nicht mal miteinander geredet.»<sup>111</sup> Nach den Demonstrationen habe sich das geändert: «Sie haben zum ersten Mal darüber gesprochen, wie sie ihr Alltagsleben ändern könnten und wie man zum Beispiel einen Spielplatz verbessern sollte. Und die Regierung stellte sich dagegen.»<sup>114</sup>

Wer sich dazu entschliesst, als Bürger:in eine gestaltende Rolle einzunehmen, nimmt sich Macht. Es ist, als würde sich ein Schalter umlegen. Der amerikanische Autor Peter Block schreibt über diese Form von aktivistischem Bürgertum: «Wir müssen unser Denken darüber, was Ursache und was Wirkung ist, umkehren. Macht zu haben bedeutet, dass ich mein Erleben, meine Erkenntnis und sogar mein Vergnügen selbst gestalten kann.»<sup>115</sup> Man lässt seine Rolle als Konsument:in hinter sich und beginnt sich als Akteur:in, Autor:in, Gestalter:in zu begreifen. Menschen, die sich grundsätzlich zu Hause und willkommen fühlen in der Öffentlichkeit, fällt diese Rollenumkehr leichter als jenen, die am sprichwörtlichen Rand der Gesellschaft stehen. Man könnte beispielsweise auch die Frage stellen: Wie lange muss man eigentlich in Bern gelebt haben, bevor man den Stadtraum mitgestalten darf?

Mit anderen Menschen Raum zu teilen, heisst auch, auszuhalten, dass sie diesen Raum unterschiedlich definieren und nutzen wollen als man selbst. Das Recht auf

Differenz (nach Henri Lefebvre<sup>VI</sup>) deutet die Stadt als Ort der Auseinandersetzung. Wir sollten uns nicht nur mit einem Nebeneinander verschiedener Weltentwürfe zufriedengeben. Das Potenzial alternativer und multipler Zukünfte, Geschichten und sozialer Beziehungen in der Stadt lässt sich nur durch reelle Begegnungen und vielfältige zwischenmenschliche Kontakte aktivieren. Die Konflikte und Auseinandersetzungen, die dabei entstehen können, haben das Potenzial, unser Leben zu bereichern. Gemäss der Sozialpsychologie sind wir sogar auf andere angewiesen, um uns selbst vollständig zu verstehen<sup>VII</sup>. Ohne andere Menschen löst sich unser Selbst auf. Dagegen können wir gerade in der Abgrenzung zu anderen unsere eigenen Vorstellungen und Bedürfnisse klarer erkennen. Nur dort, wo unterschiedliche Haltungen und Erwartungen aufeinanderprallen, sind diese überhaupt als solche wahrnehmbar. Wir sind auf andere angewiesen, um uns selbst zu begreifen und unsere Sicht auf die Welt zu hinterfragen oder zu bestätigen. Niemand hat dies schöner zusammengefasst als die deutsch-US-amerikanische Philosophin Hannah Arendt: «Die Gegenwart anderer, die sehen, was wir sehen, und hören, was wir hören, versichert uns der Realität der Welt und unser selbst.»<sup>VIII</sup>

Differenz bedeutet auch, Dinge zu erleben, auf die man gut verzichten könnte: An einem Abend im Juli tanzt eine Gruppe motivierter Menschen auf einem zentralen Platz in der Innenstadt Salsa. Selbst wer sich nicht für Salsa als Tanz oder Musik interessiert und wenig Lust verspürt, anderen beim Tanzen zuzusehen, könnte an diesem Anblick Gefallen finden. Denn die Freude an der Freude anderer ist mehr als ein rein empathisches Empfinden. Gerade als Städter:in erlebt man die Polyfonie des öffentlichen Raums als identitätsstiftend. «Ja», denkt man vielleicht, «ich möchte in einer Stadt leben, in der Menschen am Abend Salsa tanzen können, auch wenn ich daran nicht teilhaben

will.» Der Gedanke ist weit mehr als ein Ausdruck von Toleranz. Wir schaffen die Identität der Stadt durch unseren eigenen Gebrauch des öffentlichen Raums, genauso wie durch die Freiräume, die wir anderen darin zugestehen. Der öffentliche Raum möchte zugleich gestaltet werden, als auch ungeformt bleiben; er erfordert unser Engagement und gleichzeitig unsere Gleichgültigkeit; er lebt von der Lust auf Nähe und dem Bedürfnis nach Distanz; er ist Utopie und handfeste Realität.

Ich stelle mir vor: Eine Stadt mit vielen grossen und kleinen Häusern, dazwischen Menschen, die lieben, lachen, streiten, sich versöhnen, Revolutionen anzetteln und ihre Mitmenschen respektieren. Das Nachdenken über den öffentlichen Raum fällt nicht leicht. Es ist, als würde man das eine Auge zusammenkneifen und mit dem anderen in eine Linse spähen, um dahinter die sich spiegelnden Farben und Formen eines Kaleidoskops zu betrachten. Die kleinste Handbewegung reicht aus – und das Bild verändert sich.

I C.S. Lewis, *The Great Divorce*, London 1945.

II Agnes Heller, *Where Are We at Home?*, in: John Rundell (Hrsg.), *Aesthetics and Modernity: Essays by Agnes Heller*, Washington DC 2011, S. 220.

III Olga Kucherenko, zit. in Dexter Filkins, *An Accidental Revolutionary*, *The New Yorker*, 13. Dezember 2021, S. 46.

IV Ebd.

V Peter Block, *Community. The Structure of Belonging*, San Francisco 2008, S. 65–66.

VI Henri Lefebvre, *Le Droit à la ville*, Paris 1968.

VII Vgl. z.B. das sogenannte Johari-Fenster von Joseph Luft und Harry Ingham in: Joseph Luft, *Of Human Interaction*, Palo Alto 1969.

VIII Hannah Arendt, *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, München 2016, S. 63.



## S34

3xWohnen, 2021  
Eine Projektskizze von Bürgi Schärer Architekten, Bern (Susanne Schmid, Hanspeter Bürgi), Margrit Hugentobler, Zürich, Christiane Feuerstein, Wien  
Foto: Bürgi Schärer Architekten und BRYUM, Skizze Beitrag Wettbewerb Wohn- und Gewerbehaus «Fleur de la Champagne»

## S52

baronebreu (Antonella Barone & Tanja Breu), *Spielraum Bern*, 2021  
Installation im Ausstellungsraum  
Foto: baronebreu

## S20, S33

Nino Baumgartner, *Shortcuts*, 2021  
Spaziergänge durch die Stadt Bern, Merchandising-Artikel  
Mit einer Leihgabe des Baubetriebs Tiefbauamt Stadt Bern  
Foto S20: Nino Baumgartner  
Foto S33: Alexander Gempeler

## S16

Studierendenprojekt Berner Fachhochschule, *Special Week*, 2021  
Maxime Clement, Flavia Furer, Marc Imboden, Jan Palomo, Gian Micha Porsius, Jonathan Ruppen, Etienne Salamin, Leitung: Charles Job, Katrin Künzi  
Entwicklung und Präsentation mobiler Raumkonzepte und künstlerisch-medialer Interventionen aus Holz und Textil  
In Kooperation mit Wilhelm Müller-Feist, MDT-tex, Tägerwilen  
Visualisierung: Palomo/Clement/Salamin

## S5

BTU Cottbus-Senftenberg (Dominik Lengyel und Astrid Schwarz), *Energizing Future Urbanity (EFU)*, 2021  
Ausstellungspräsentation des Energieerzeugers T-Cell als Fotomontage, Postkarten  
Foto: Alexander Gempeler

## S22, S51

Regula Bühler und Magdalena Nadolska, *Ich sehe was, was du nicht siehst*, 2021  
Soundinstallation an einer Hörstation in der Ausstellung, Flaggen und QR-Codes im Außenraum  
In Zusammenarbeit mit Simon Hari (Musik), Andrea Stebler (Illustrationen), Caspar Lösche (Web-Support), Michael Schmid (Bau Innenraum) und Clovis Inocencio (Dokumentation), Radio RaBe Studio.  
Mit freundlicher Unterstützung durch die Burgergemeinde Bern und Die Mobiliar.  
Foto S22: Alexander Gempeler  
Foto S51: Bühler/Nadolska

## S38, S55

Sarah Burger, *Old Friends*, 2021  
Wandmalerei im Außenraum an fünf Standorten, davon vier permanent: Europaplatz (3008), Brunnmatstrasse 16 (3007), Kreuzung Bridelstrasse/Könizstrasse (3008), Bollwerk 10 (3011)  
Umsetzung in Zusammenarbeit mit Walter Frutiger  
Mit freundlicher Unterstützung von Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Stiftung Anne-Marie Schindler, Bundesamt für Strassen ASTRA, BLS AG, SBB Immobilien, Immobilien und Tiefbauamt Stadt Bern  
Fotos: Sarah Burger

## S8, S12

Claudia Christen & Andreas Seiler, *Virus Asphalt*, 2021  
Fotografie (Claudia Christen), Text & Audio-Interviews (Andreas Seiler)  
Foto S8: Claudia Christen  
Foto S12: Alexander Gempeler

## S13, S28

Mirkan Deniz, *Untitled (Walking through Barriers)*, 2021  
Metall, Geotextil, Holz  
In Zusammenarbeit mit Grand Palais, Bern  
Foto S13: Alexander Gempeler  
Foto S28: Grand Palais, Bern

## S17, S50

Adrian Dürrwang, Alexander Egger und Tasha Del Percio, *Ds Lied im Gring*, 2021  
Signalisation und QR-Codes im öffentlichen Raum, Gummibaum und Taxischild  
Foto S17: Alexander Egger  
Foto S50: Alexander Gempeler

## S26, S30

Freiluft Architekten, *Va' dove ti porta il cuore*, 2021  
Bodeninstallation  
Mit freundlicher Unterstützung von Gerüstbau Schwarzenbach AG  
Foto: David Aebi

## S47

Samuel Geiser (Text) und Alexander Egger (Fotografie) *Fieber – Ein Journal in Zeiten von Corona*, Stämpfli Verlag 2020  
*Sauerstoff – Corona – Was war. Was kommt*, Sinwel, 2021  
Bild-Text-Chroniken einer bewegten Zeit  
Foto: Alexander Egger

## S36

Nicole Hametner, *Archetypes and the Construction of an Image*, 2021  
Fotoinstallation  
Foto: Alexander Gempeler

## S31

Annalisa Hartmann, *Nähe schreiben*, 2020–2021  
Texte  
Foto: Stani Goid

## S7, S10

Hotel Regina, *brunnen gehn*, seit 2016  
Aktionen im öffentlichen Raum, Videoinstallation  
Mit freundlicher Unterstützung der Burgergemeinde Bern und Stiftung Temperatio  
Foto S7: Alexander Gempeler  
Foto S10: Hotel Regina/Dominik Dober

## S21, S42, S56

Hyphen (Alex Bradley und Mona Neubauer), *Guerrilla Citizen*, seit 2020  
Mikro-Infrastruktur im öffentlichen Raum, Gegenstand, Plakate, Video  
Fotos S21, S42: A. Gempeler  
Foto S56: Mona Neubauer

## S4, S43

Charles O. Job, *Here B&B*, 2021  
Parkbank  
Fotos: Dominic Büttner

## S29

Laura Arminda Kingsley, *Connection Nest*, 2021  
Videoinstallation  
In Kooperation mit dem Aargauer Kunstmuseum  
Filmstill

S35

KITTIK, *The Games*, 2021  
(Tobias Baitsch, Florian Berner,  
Johannes Hänggi, Silvio Koch,  
Henriette Lutz, Joana Teixeira  
Pinho, Lâra Wiederkehr)  
Videoinstallation  
Foto: Alexander Gempeler

S46

kleinsinn (Lea Vejnovic und  
Stefan Hensel), *Wenn die  
Stadt...*, 2021  
Installation mit Fototapete,  
Letterbox  
Foto: Alexander Gempeler

S11, S44, S57

Lukas Kobel und Oliver Hofer,  
*Wanderplatz*, 2021  
Bewegliches Stadtmobiliar  
Mit freundlicher Unterstützung  
der IKEA-Stiftung Schweiz und  
der Eternit (Schweiz) AG  
Foto S11: Alexander Gempeler  
Foto S44: Ivo Schläpfer  
Foto S57: Lukas Kobel

S25

Philippe Koch, Stefan Kurath,  
Simon Mühlbach, ZHAW  
Institut Urban Landscape (Hrsg.)  
*Figurationen von Öffentlichkeit  
- Herausforderungen im Denken  
und Gestalten von öffentlichen  
Räumen*, Triest Verlag, 2021  
Ausstellungspräsentation als  
Text- und Audioinstallation  
Foto: Triest Verlag, Zürich/  
Patric Simon, Brainfire, Zweidlen

S14, S45

Kolabor Architekten (Luca Capt  
& Eva Müller), *Achtung die  
Stadt!*, 2021  
Fotomontagen im Innenraum,  
Architekturentwurf auf Plakat-  
ständer im Außenraum  
Fotomontage S14: Luca Capt  
Foto S45: Alexander Gempeler

S27, S40

Kollektiv 5uf2, *Weichen stellen*,  
2021  
(Judith Blum, Dinah Brütsch,  
Janine Durrer, Simone Durrer,  
Tamara Eiermann, Caroline Rey,  
Mauro Schweizer)  
Videodokumentation  
Foto S27: Alexander Gempeler  
Foto S40: Mauro Schweizer

S18

Elena Lesniak und Chiara  
Oelrich, *Zentrum für Diskussion*,  
2021  
Architekturentwurf  
Foto: Lesniak/Oelrich

S9

Benedikt Loderer und Ueli  
Marbach, *Sinkflug – oder die  
Schweiz wird ärmer*, 2021  
Video  
Mit Kristin Schaffhauser und Urs  
Brönnimann  
Regie: Rolf Gilomen  
Kamera: Salvatore Devito  
Text: Benedikt Loderer  
Videostill

S6, S23

*marsie vitaperforms*, 2021–2022  
künstlerinnenkollektiv marsie  
(Simone Etter und Marianne  
Papst)  
Parcours im Außenraum,  
T-Shirts, Aktionskarte  
Dank an Bühnen Bern, Restau-  
rant Volkshaus, Französische  
Kirche, Tiefbauamt Stadt Bern  
und Stadtgrün Bern  
Fotos: Alexander Gempeler

S39, S48, S54

Livio Martina, Laura Erismann,  
Pit Ackermann & Kollektiv  
Medina, *Exchanging Spaces*,  
2021–2022  
Fotografien, performative und  
installative Intervention auf dem  
Kornhausplatz  
Foto S39: Alexander Gempeler  
Fotos S48, S54: Livio Martina

S41, S49

Karen Amanda Moser, *A Plant  
Language Community*, 2021  
Installation im öffentlichen Raum,  
Videoinstallation  
Foto: Alexander Gempeler  
Videostill : Karen Amanda Moser

S15

Daniel Rihs, *Eine Stunde von  
Bern*, 2020–2021  
36 Fotografien  
Fotocollage: Daniel Rihs

S53

*Scores re\p\l\al\y\c\led*, 2021  
Fussmatten mit QR-Codes  
Ein Projekt von Berhanu Ashag-  
rie Deribew, Raimi Gbadamosi,  
Marie-Louise Nigg, Georges  
Pfrunder, Brook Teklehaimanot  
Haileselassie, Dominic  
Zimmermann  
Enstanden im Rahmen des  
transdisziplinären und transna-  
tionalen Forschungsprojekts  
«Squares re\p\l\al\y\c\led» des  
ITC Raum, der Gesellschaft der  
Hochschule Luzern und der  
Pädagogischen Hochschule  
der Fachhochschule Nordwest-  
schweiz.  
Foto: Marie-Louise Nigg

S32

SPA Delhi (unter Leitung von  
Jürg Grunder, Arunava Dasgupta,  
Gionatan Vignola), *A Window in  
Bern*, 2021  
Ausstellung mit Plakaten und  
Video  
Foto: Fritz Schärer

S37

Navid Tschopp, *Third Grid*, 2020  
Videoperformance  
Videostill

S24

Veli & Amos, *Dear Bern...*, 2021  
LED-Installation an der Außen-  
wand des Kornhausforums  
Foto: Alexander Gempeler

S19

Wohnbaugenossenschaft  
Warmbächli (AG Kunst&Bau),  
*In Teilen teilen – Einblicke in  
den Gestaltungsprozess einer  
Wohnbaugenossenschaft*, 2021  
Installation mit Fototapete und  
Archivdokumenten  
Foto: Alexander Gempeler

Mi. 24. November 2021

Bühnengespräch: «Stadtutopien 1 – Von Thomas Morus bis zu den Mikro-Utopien» mit der Autorin und Theoretikerin Sandra Meireis

Sa. 27. November 2021

«Ich sehe was, was du nicht siehst» – Erkunde mit uns die Stadt Bern! mit Magdalena Nadolska und Regula Bühler

Sa. 27. November 2021

HIDE AND SEEK – ein performativer Rundgang von Rena Brandenberger Cie. in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Kunst&Bau Warmbächli

So. 28. November 2021

HIDE AND SEEK – ein performativer Rundgang von Rena Brandenberger Cie. in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Kunst&Bau Warmbächli

Do. 2. Dezember 2021

Bühnengespräch: «Stadtutopien 2 – Von bolo'bolo bis zu Die Andere Stadt» mit Autor und Aktivist P. M. Hans Widmer

Sa. 4. Dezember 2021

Stadtrundgang zu den fünf Werken *Old Friends* mit Sarah Burger (Künstlerin) und Walter Frutiger (Restaurator)

Sa. 4. Dezember 2021

«All das Schöne» von Duncan Macmillan, Theater-Gastspiel der Bühnen Bern in der Ausstellung

So. 5. Dezember 2021

«Wem gehört die Stadt?» Familien-sonntag mit Regula Bühler und Sapperlotta

Mi. 8. Dezember 2021

Buchvernissage «Sauerstoff» mit Alexander Egger und Samuel Geiser

Do. 9. Dezember 2021

Ein offenes Gespräch mit neuen Spielregeln über Kunst und Krise Eine Runde mit ... Dr. Katharina Ammann, Sabian Baumann, Silja Burch, Clare Goodwin,

Bassma El Adisey, Hemauer/Keller, Nicolas Kerksieck, Laura Arminda Kingsley, RELAX (chiarenza & hauser), Gregory Stauffer, Max Treier, Rolf Winnewisser

Sa. 11. Dezember 2021

*Shortcut*, ein wilder Stadtspazier-gang mit Nino Baumgartner

So. 19. Dezember 2021

Führung durch die Ausstellung mit Joséphine Métraux

Sa. 8. Januar 2022

*Shortcut*, ein wilder Stadtspazier-gang mit Nino Baumgartner

Sa. 15. Januar 2022

«Ein gestaltender Stadtspaziergang – Experimente zur Aneignung des öffentlichen Raumes» mit den Research Walkers, Publikum und Nicolas Kerksieck

So. 16. Januar 2022

*Vitaperforms*, ein urbaner Fitness-parcours in Interaktion mit dem Künstlerinnenkollektiv marsie

Mi. 19. Januar 2022

*Exchanging Spaces* – Umzug des Containers Medina auf den Korn-hausplatz mit Livio Martina, Laura Erismann, Pit Ackermann

Fr. 21. Januar 2022

«Ein Bericht für eine Akademie» von Franz Kafka, Theater Gastspiel der Bühnen Bern in der Ausstellung

Sa. 22. Januar 2022

Führung durch die Ausstellung mit Joséphine Métraux

So. 30. Januar 2022

«Wie schaut deine Traumstadt aus?» Familiensonntag mit Regula Bühler und Sapperlotta

So. 30. Januar 2022

*Exchanging Spaces* – Umzug des Containers Medina auf die Schützenmatte mit Livio Martina, Laura Erismann, Pit Ackermann

## Impressum

Kornhausforum Bern in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Bern

und der Kommission Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern

Shared Spaces in Change

Eine Ausstellung im Kornhausforum Bern und im öffentlichen Stadtraum Bern

19.11.21–30.01.22

Gesamtkuration: Nicolas Kerksieck

Kuratorische Mitarbeit: Caroline von Gunten, Eva Diem

Administration: Marina Roth

Technik: Fabian Leanza, Frédéric Berclaz

Buchhaltung: Katja Gipp

Fachspezialistin KiÖR Stadt Bern: Annina Zimmermann

Kuratorium Aktionsräume: Nicolas Kerksieck, Rachel Mader,

Lâra Wiederkehr, Stanislas Zimmermann

## Publikation

Herausgeber: Kornhausforum Bern

Konzept/Redaktion: Rebecka Domig, Kornhaus Atelier

Essays: Rebecka Domig, Nicolas Kerksieck

Korrektorat: Birgit Althalter

Gestaltung: Kornhaus Atelier

Erscheinungsdatum: Oktober 2022

© 2022

Herausgeber, Teilnehmer:innen

Autor:innen, Fotograf:innen

All rights reserved.

ISBN: 978-3-033-09392-8

Shared Spaces in Change wurde unterstützt von

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG



Burggemeinde  
Bern

■ ■ ■ URSULA WIRZ-STIFTUNG

■ ■ ■ GVB Kulturstiftung  
Fondation culturelle



Shared Spaces in Change ist eine Ausstellung von

Kornhausforum



Kultur  
Stadt Bern

Architektur Forum Bern

Das Kornhausforum Bern wird unterstützt von

■ ■ ■ Kultur  
Stadt Bern



Kanton Bern  
Canton de Berne

■ ■ ■ Regionalkonferenz  
BernMittelland

Es gibt keine Gebrauchsanweisung für den öffentlichen Raum. Unser Verständnis davon befindet sich kontinuierlich im Wandel. Dieses Handbuch versammelt 35 Beiträge zum Thema, die 2021/22 im Kornhausforum Bern und im öffentlichen Stadtraum in Bern ausgestellt waren. Die Projekte sind verknüpft durch Methoden, Schwerpunkte und Ideen, die hier als Stichwörter wiedergegeben sind. Ausgehend vom → INDEX auf dem Cover lassen sich verschiedene Narrative des öffentlichen Raums verfolgen. Wer einen Begriff nachschlägt, erhält einen visuellen Einblick in ein dazu passendes Projekt. Das eröffnet die Möglichkeit, Details zu diesem Beitrag zu erfahren (→ ANNEX) oder einer Reihe von passenden Begriffen zu folgen, die zu neuen Projekten führen. Die Reihenfolge der Lektüre bestimmt jede Person selbst. Es ist ein Choose-Your-Own-Adventure mit offenem Ende. Die Publikation spiegelt damit wider, was alle darin enthaltenen Projekte vereint: Sie handeln von einer selbstbestimmten und gestalterischen Aneignung des Themas «öffentlicher Raum».

Shared Spaces in Change  
Eine Ausstellung im Kornhausforum Bern  
und im öffentlichen Stadtraum Bern

19.11.21 – 30.01.22

Eine komplette Materialsammlung, inklusive weiterführender Links, Audio- und Video-Files findet sich online unter

